

1936

I. ordentliche Sitzung des Vereins für Münzkunde Nürnberg

(Bericht über die vorausgegangene 54. Hauptversammlung siehe das Niederschriftenbuch für die Hauptversammlungen.)

13. Januar 1936

An die Hauptversammlung schloss sich sofort die erste ordentliche Sitzung an. Der Vereinsleiter Prof. Dr. August Neuhaus wünscht allen Anwesenden noch nachträglich ein gesundes Neues Jahr. Sodann wird der Einlauf bekannt gegeben. Zwei Einladungen zu numismatischen Versammlungen nach London und Genf liegen vor. Die Zeitschriften: Wiener Numismatische Blätter, die Deutschen Münzblätter und das Literaturblatt machen nach kurzer Inhaltsangabe die Runde.

Den Vortrag des Abends hatte Herr Dr. Neuhaus wieder übernommen. Das 150. Gedächtnisjahr des Todes des „Großen Friedrichs“ gibt die Veranlassung. Im Besitze des Germanischen Museums in Nürnberg befinden sich annähernd 70 Medaillen auf Friedrich den Großen. Eine größere Zahl hiervon hat Herr Prof. Dr. Neuhaus zur Besichtigung mitgebracht. Friedrich der Große war kein Freund der persönlichen Medaille, dafür liebte er die Verherrlichung seiner Taten und die Medaillen hierauf tragen fast alle auch sein Bild. Friedrich der Große ist wie in all seinen Handlungen auch in der Prägeform seiner Münzen ein selbständiger Fürst. Bei seinem Regierungsantritt ist der Hauptmünzmeister ein gewisser Barbiez, Ludwig Heinrich. Seine Medaillen z.B. von Königsberg und Berlin finden nicht des Königs Wohlgefallen, sofort wird das sogenannte Auswärtige Amt vom König beauftragt, sich nach einem tüchtigen Medailleur umzusehen. Da sich aber keiner fand, blieb es bei Barbiez. Erst 1747 fand sich ein Ersatz für Barbiez in dem Schweden Niels Georgi, der für 600 Taler nach einer Probemedaille angestellt wurde.

Friedrich d. Gr. wollte nur seine Heldentaten auf Münzen bekannt gegeben haben, dafür sind die meisten Medaillen bestellte Medaillen und sogar die Umschrift stammt vom König oft selbst. Nach Niels Georgi wurde Jakob Abraham 1750 als Stempelschneider und 1760 als königlicher Münzmeister berufen. Die Entwürfe allerdings stammen nicht vom Juden Abraham, er ist nur der mechanische Stempelschneider. Gegen Ende der Regierung Friedrichs tritt der Sohn Abrahams in königliche Dienste. Besonders hübsche Medaillen auf Friedrich den Großen kennen wir von den Holländern Holtzhey Joseph Georg und Sohn Holtzhey Martin, auch die Medailleure König, Johann Christian Reich und Loos fertigen eine Anzahl Medaillen auf den großen König.

Herr Prof. Dr. Neuhaus beschreibt nun die einzelnen mitgebrachten Medaillen, die ein äußerst lebhaftes Geschichtsbild des großen Preußenkönigs geben und setzt sie zur Besichtigung in Umlauf.

Der große Beifall der Mitglieder zeugt vom Dank der Zuhörenden. –

Auf das diesjährige 100-jährige Bestehen der ersten deutschen Eisenbahn macht die von der Stadt Nürnberg den Ehrengästen überreichte Eisengussmedaille, die erste Dampflokomotive zeigend, die Runde. Die Medaille ist aus den ersten Eisenbahnschienen von 1835 gegossen. Zum Schlusse legt Herr Dr. Hans Kirste eine Medaille auf die zu seiner Sippe gehörenden Familie Hautsch vor. Herr Dr. Kirste bringt die interessante Genealogie dieser Familie, aus der bekannte Namen stammen, zur Kenntnis der Anwesenden.

Schluss der Sitzung 11 ¼ Uhr

Anwesend 10 Mitglieder

II. ordentliche Sitzung des Vereins für Münzkunde Nürnberg

10. Februar 1936

Mit Begrüßung eröffnete der Vereinsführer Dr. August Neuhaus die heutige Sitzung.

Unser Pfleger, Herr Georg Ehrngruber, lässt [sich] für den Abend entschuldigen.

Zuerst wird der Posteinlauf bekannt gegeben.

Die Münzschriften: Deutsche Münzblätter, Blätter für Münzfreunde und Literaturblatt machen nach kurzer Inhaltsangabe die Runde.

Der Abend galt der Besprechung der Arbeiten eines Nürnberger Medailleurs Jos. Barth. Braun 1636 † 1684.

Vom Leben des Künstlers selbst ist nur wenig bekannt, 1659 heiratete er die Tochter des Medailleurs Pfründt. Acht hübsche Medaillen von Braun lagen vor: Medaillen auf Nürnberger Patrizier, auf Bischöfe von Bamberg und eine auf Albert, Markgraf von Ansbach, Brandenburg. Die Medaillen sind alle mit hohem Relief, klingen hohl, sind getrieben, einige gegossen, andere Arbeiten auf Platten aufgelötet.

Die Medaillen auf die Nürnberger Patriziergeschlechter Holzschuher, Tetzl, Imhoff, Fürer stehen künstlerisch hoch über den Medaillen der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts. Auf der Rückseite tragen alle das Wappen des betreffenden Geschlechts. –

Herr Gustav Günther legt nach kurzer Besprechung [vor:] Eine Medaille auf Karl VII., einen bayerischen Taler geprägt von den Reichsstädten Nürnberg, Augsburg und Schwäbisch Hall, außerdem einen seltenen Halbtaler von Regensburg, zwei Medaillen von Andreas Vestner auf die Wahl Karls VII, zwei kleine Auswurfmedaillen, A. Vestner, auf die Krönung und eine [von] Vestner auf den Tod Karls VII.

Herr Wilhelm Strobel legte noch vor vier Bleimedailles auf Augsburger und Nürnberger Patrizier.

Schluss der Sitzung 10 Uhr

Anwesend 10 Mitglieder

III. ordentliche Sitzung des Vereins für Münzkunde Nürnberg

9. März 1936

Der Vereinsführer Prof. Dr. August Neuhaus eröffnet [um] 8.30 Uhr die heutige Sitzung mit herzlicher Begrüßung. Herr Pfleger Georg Ehrngruber vollendet seinen 70. Geburtstag, vom ganzen Verein wird ihm mit besten Gesundheitswünschen herzlichst gratuliert.

Sodann wird der Einlauf der Post bekannt gegeben: Die Deutschen Münzblätter enthalten eine Arbeit unseres Mitgliedes Herr Major Arthur Koenig über Rechenpfennigmacher „Joseph Christian Lauffer“. Diese Zeitschrift, sowie die Berliner Münzblätter und das Korrespondenzblatt der Gesellschaft der deutschen Geschichts- und Altertumsvereine machen nach kurzer Inhaltsangabe die Runde.

Das neu erschienene Werk Max Bernharts, München, über „Nürnberger Medailleure“ wird besprochen und bestens empfohlen.

Im Anschluss daran legt Herr Prof. Dr. Neuhaus die Neuerwerbungen des Germanischen Museums vor, insbesondere drei Renaissancemedailles von Johann Schwarz, bisher unbekannt bei Imhoff, darunter ein Bleimedailon auf Melchior Pfinzing, dem Verfasser des Theuerdanks. – Auch eine kleine Hitler-Medaille von Lissi Eckart findet allgemeine Anerkennung. Zur weiteren Besprechung kommt dann eine Reihe Nürnberger Medaillen von Nürnberger Medailleuren, so von Georg Vestner, seinem Sohn Andreas Vestner und von Peter Paul Werner.

Die kurze Lebensgeschichte des überaus arbeitsfrohen Georg Vestner und die des ebenso eifrigen Sohnes Andreas Vestner wird den Anwesenden ins Gedächtnis zurückgerufen. Peter Paul Werner ist nach Vestner der schöpferischste Nürnberger Medailleure, auch von ihm hören wir von seinen Arbeiten. Die schönsten und wertvollsten Stücke der genannten drei Medailleure machen die Runde. – Reicher Beifall lohnte die Ausführungen von Herrn Prof. Dr. Neuhaus.

Herr Direktor K. Gaupp legt nach kurzer Besprechung einige Goetzsche Medaillen, eine Medaille von dem † Nürnberger Elfenbeinschnitzer Emil Kellermann zur Besichtigung vor; Herr Dr. Hans Kirste eine Medaille von Erzgießer Burgschmiet auf Albrecht Dürer; Herr Wilhelm Strobel eine Anzahl Nürnberger Rechenpfennige.

Für die nächsten Monate sind dem Verein drei beachtenswerte Vorträge zugesagt: Für April von Herrn Hans Lohrer: „Bismarck auf französischen Münzen“; für Mai von Herrn K. Gaupp: „Über die Laufer Münzstätte“; für später von Herrn Major Arthur Koenig über „Haller Münzen“.

Schluss der Sitzung 10 ½ Uhr

Anwesend 12 Mitglieder

IV. ordentliche Sitzung des Vereins für Münzkunde Nürnberg

20. April 1936

Da das Nebenzimmer bereits vergeben, musste die heutige Sitzung im allgemeinen Gastzimmer stattfinden.

Der Einlauf wurde zuerst bekannt gegeben. Folgendes Rundschreiben wurde verlesen: Das Kreisschulungsamt der NSDAP hat die Aufgabe, alle der Volksbildung und Erziehung dienenden Verein zu betreuen und ersucht um laufende Mitteilung der Veranstaltungen und um Zusendung von Freikarten. Die Antwort hierzu soll vom Vereinsführer erfolgen.

Von verschiedenen Neuerscheinungen in numismatischer Literatur werden Prospekte verlesen.

Das Werkchen: „Die deutschen Münzen des Mittelalters“ von Arthur Suhle, RM 2.50, wird für die Vereinsbibliothek erworben (Firma Schrag).

Die zirkulierenden Blätter für Münzfreunde enthalten einen sehr guten Artikel: Die Olympischen Spiele auf antiken Münzen von Dr. Max Bernhart, München.

Der erste Teil des von Herrn Prof. Dr. Hermann Wintz und Universitätsbibliothekar Dr. Ernst Deuerlein herausgegebenen Werkes: Erlangen im Spiegel der Münze, Verlag Schrag, RM 18, ist nunmehr erschienen.

Nunmehr erhält Herr Direktor K. Gaupp das Wort zu seinem Vortrag: „Über Laufer Münze“. Über die Hauptzeit 1350-1410 enthält die Literatur sehr wenig brauchbare Angaben. Zuerst ging der Vortragende so weit als nur möglich auf die Geschichte der damaligen Zeit ein. Kaiser Karl IV. errichtete in dem neuerworbenen Gebietsstreifen, genannt Neuböhmen, in Lauf eine Münze und prägte dort Haller und Händleinspfennige auf Regensburger und Würzburger Art und Schlag. Nach der Erwerbung der Mark Brandenburg prägten in Lauf die Wittelsbacher, die die Nordmark von Kaiser Karl IV. bekamen, so Otto V. v. Wittelsbach, Friedrich I., Herzog Stephan III., es ist der Bruder Friedrichs und der letzte Prägeherr in Lauf, er prägte besonders fränkische Weißpfennige. Im Jahr 1408 hörte die Prägezeit für Lauf auf. Einige recht seltene, hübsche Laufer Pfennige machten die Runde.

Reicher Beifall und Dank folgte den Ausführungen.

Herr Hans Lohrer legt sodann unter kurzer Besprechung seine Neuerwerbungen in Bismarck-Medaillen vor, auf die aus dem deutsch-französischen Krieg 70/71 stammenden französischen Spottmedaillen besonders Gewicht legend.

Zum Schlusse legt Herr Wilhelm Strobel noch eine Reihe Eigenguss- und Bleimedailles auf Nürnberger und Augsburgische Patrizier zur Besichtigung auf.

Schluss 10 ¾ Uhr

18 Mitglieder

V. ordentliche Sitzung des Vereins für Münzkunde Nürnberg**11. Mai 1936**

Nach Begrüßung der Anwesenden wurde vom Vereinsführer Prof. Dr. August Neuhaus die heutige Sitzung eröffnet.

Der Einlauf wurde bekannt gegeben, die numismatischen Zeitschriften machten die Runde. Der Tod von Prof. Dr. Max von Bahrfeldt ist für die numismatische Wissenschaft ein unersetzlicher Verlust.

Ein numismatisches Werk: „Die Münzen von Köln“ von Walter Hävernich wird für unsere Vereinsbibliothek zur Anschaffung empfohlen.

Da Herr Major Arthur Koenig für heute seinen zugesagten Vortrag leider absagen musste, ihn aber im Herbst nachholen will, springt wie immer Herr Prof. Dr. Neuhaus mit einem Vortrag ein.

Er spricht über den Medaillen- und Stempelschneider Hans Jakob Wolrab. Zuerst gibt er einige Daten aus dem Lebenslauf Wolrabs. Er ist geboren zu Regensburg, war Schüler des Nürnberger Stempelschneiders Christian Ritter an der Nürnberger Münze, später dann Münzmeister des Markgrafen Johann Friedrich zu Ansbach, zuletzt tätig ab 1662 in Nürnberg und verstarb daselbst 1691. Aus seiner Schule gingen zwei berühmte Schüler hervor: Georg Hautsch und Martin Brunner. Sein größtes Verdienst war die Einführung der Randschrift auf den Medaillen. Dadurch wurde das Beschneiden der Münzen und Medaillen durch jüdische Händler bedeutend erschwert. Das Rändeln geschah durch eine eigene Ringmaschine, der Erfinder war ein Franzose. Hans Jakob Wolrab schnitt die Stempel vieler herrlicher Medaillen der damaligen fürstlichen Häuser: Auf Haus Hohenzollern, der jüngeren Ansbacher Linie mit dem Bildnis Johann Friedrichs; auf Haus Habsburg mit dem Bildnis Kaiser Leopold I. und zwar auf den Sieg bei Mohacs 1526 und auf die Einnahme der Festung Ofen; zuletzt auf das Haus Wittelsbach, bayerische Linie, mit Bildnis Max II. Emanuel, auf den Sieg von Mohacs. – Herr Prof. Dr. Neuhaus legt noch drei weitere hübsche Medaillen von Philipp Heinrich Müller zur Ansicht vor. Diese und die von der Hand Wolrabs gefertigten kleinen Kunstwerke erregen Beifall und Dank an den Vortragenden, der uns den Genuss verschaffte.

Im Sommer sollen wie alljährlich am zweiten Montag der Monate Juni, Juli, August und September zwanglose Zusammenkünfte im Künstlerhaus/Garten oder Lokal je nach Witterung stattfinden.

Schluss 10 $\frac{1}{4}$ Uhr

Anwesend 11 Mitglieder

VI. ordentliche Sitzung des Vereins für Münzkunde Nürnberg**12. Oktober 1936**

Vereinsführer, Herr Prof. Dr. August Neuhaus, begrüßte die Erschienenen zur ersten Sitzung nach den Ferien.

Der Posteinlauf wurde bekannt gegeben, verschiedene Münzversteigerungskataloge und die numismatischen Zeitschriften: Mitteilungen der Numismatischen Gesellschaft, der Numismatischen Korrespondenz, die Deutschen Münzblätter, die Frankfurter Münzblätter machten nach kurzer Inhaltsangabe die Runde.

Herr Prof. Dr. Neuhaus bespricht am heutigen Abend die jüngsten Neuerwerbungen des Germanischen Museums, Bronzegussmedaillen von äußerster Seltenheit, die unter glücklichen Umständen in Österreich von Herrn Direktor Ernst Heinrich Zimmermann selbst erstanden werden konnten.

Es sind dies zuerst zwei Medaillen von Hans Schwarz. Die eine stellt dar: Sebastian v. Rothenhahn 1526. Er ist geboren 1478 zu Rentweinsdorf, Oberfranken, studierte in Ingolstadt und Bologna, machte weite Reisen und war Ritter des Ordens zum Heiligen Grabe. 1519 trat Rothenhahn in Diensten des Erzbischofs Kardinal Albrecht von Mainz, 1521 war er in Würzburg als Oberhofmeister des Fürstbischofs Konrad III. v. Thüngen. Im Bauernkrieg hat sich Rothenhahn sowohl als Kriegsmann als auch als Unterhändler hervorgehoben. Seine Gedächtnis Tafel in der Schlosskirche der Festung Marienburg erinnert an ihn. Rothenhahn hat

1521 auch die Chronik des Regino neu herausgegeben. Mit seinen zeitgenössischen Humanisten, besonders mit Ulrich von Hutten war er in engem Verkehr, er starb 1534. Rothenhahns Epitaph mit einem Abguss der Medaille als Bildnis ist in der Liebfrauenkirche in Würzburg.

Eine andere Medaille von Hans Schwarz zeigt Rothenhahn mit Federbarett.

Die zweite Seltenheit zeigt eine Frau Magdalena Schlaudersbach. Sie ist die Tochter des Heinrich Voit von Wendelstein und der Ursula Glockengießer, war vermählt 1496 mit Georg Schlaudersbach, der 1493 in Nürnberg einwanderte und 1497 Genannter des Größeren Rates wurde, gestorben 1519. –

Die nächste Medaille zeigt eine Früharbeit des Matthias Gebel und zeigt einen Dietrich Schwartz in (Ansbach?), Medaille und Person unbekannt; ebenso die nächste Medaille auf einen Unbekannten, Martin Francz, 1519.

Reicher Beifall lohnte die Ausführungen.

Zum Schlusse legten vor nach kurzer Besprechung Herr Dr. Hans Kirste eine Medaille auf Prof. Ingenieur Dr. Georg Simon Ohm; Herr Johann Loehlein einige Stettnersche Medaillen und eine moderne auf Prinzregent Luitpold.

Schluss 10 ½ Uhr

Anwesend 10 Herren

VII. ordentliche Sitzung des Vereins für Münzkunde Nürnberg

9. November 1936

Der Vereinsführer, Herr Prof. Dr. August Neuhaus, begrüßte die Erschienenen, insbesondere unser auswärtiges Mitglied, Herr Major Arthur Koenig, von Frankfurt a.M.

Zuerst wurde die eingelaufene Post bekannt gegeben, verschiedene numismatische Zeitschriften machten nach Inhaltsangabe die Runde.

Sodann erhielt Herr Major Koenig das Wort zu seinem in liebenswürdiger Weise für heute zugesagten Vortrag: Rothenburg o.d.T., seine Münzen und Medaillen.

Im ersten Teil seiner Ausführungen berührte der Redner zuerst die Geschichte der Stadt in großen Zügen.

Rothenburg o.d.T. war in seiner ältesten Zeit ein Königsgut, 1172 erhielt es vom Kaiser Stadt- und Marktrecht. Prägungen aus dieser Zeit sind nicht bekannt. Im 13. Jahrhundert hatte das Rothenburger Gebiet 153 Dörfer und 4 Burgen, 1525 kämpfte Rothenburg auf der Seite der Bauern, die folgende höchst ruhmreiche Kriegsgeschichte verursachte allerdings den Verfall des Reichtums und der Größe der Stadt, 1803 wurde die Stadt bayrisch.

Im zweiten Teil ging nun der Vortragende auf das eigentliche Thema ein: Münzen und Medaillen der Stadt Rothenburg o.d.T.

Ein eigenes selbständiges Münzrecht der Stadt Rothenburg ist nicht bekannt und auf die Frage: Gibt es eine Münze mit dem Namen Rothenburg? muss mit „nein“ geantwortet werden. Graf Johann von Leuchtenberg wurde 1360 mit der Verwaltung der königlichen Güter betraut und erhielt auch vom Kaiser das Münzrecht verliehen. Es erhebt sich nun die Frage: Welche Münzen ließ Graf Leuchtenberg in Rothenburg schlagen? Schauen wir uns erst einmal Rothenburgs Umgebung an. Im Norden laufen um Würzburger Schlag, im Osten Nürnberger und im Westen und Süden Schwäbischer oder Haller Schlag. So war naturgemäß die Hauptmünze, die Graf von Leuchtenberg in Rothenburg schlagen ließ, des Handelsbedarfs wegen, die Haller oder Heller. Da die Heller später ein Zeichen oder Wappen des Prägeherren tragen mussten, so gibt es aus der Zeit Heller mit verschiedenen Buchstaben, z.B. mit „J, H, L, R“ und auch solche mit dem Leuchtenberger Wappen. 1407 mit dem Tod Hans von Leuchtenberg erlosch die Linie.

Rothenburg ist dagegen der Platz, wo eine große Zahl von Medaillen in Silber und Gold geprägt wurden. Hier kann Herr Major Koenig als eines seiner Sammelgebiete unter näherer Besprechung jedes einzelnen Stückes die Rothenburger Medaillen fast lückenlos den Anwesenden zur Vorlage bringen. Wir sahen große und kleine Taufmedaillen mit Horoskop des Täuflings, viele Schulmedaillen, Reformationsgedenkmünzen sowie der späteren Jubiläen (1517, 1617, 1717 usw.), verschiedene Hochzeitsmedaillen, Probeabschläge, Jetons auf das

Festspiel, Medaillen auf das 750-jährige Stadtjubiläum und zum Schluss auch Marken für verschiedene Gewerbe und Zwecke sowie das Kriegsnotgeld der Stadt.

Reicher Beifall lohnte die prächtigen Ausführungen des Redners.

Herr Major Koenig erfreute uns aber an diesem Abend noch mit einem zweiten Vortrag, indem er eine Nürnberger Sache zum Gegenstand seiner Ausführungen machte. Einleitend ging er zuerst näher auf das Leben und Wirken des 1674 geborenen Nürnberger Münzmeisters Caspar Gottlieb Lauffer ein und verlas dann seinen in den Deutschen Münzblättern, Berlin, erschienenen Artikel, das gewählte Thema des Abends: Die Jetonprägungen des Nürnberger Münzmeisters oder Münzwardeins Caspar Gottlieb Lauffer von 1700-1744. Mit vielen deutschen, französischen und englischen Originaljetons belegte der Redner seine Ausführungen.

Beifall und Dank wurde Herrn Major Koenig reichlich gezollt.

Zum Schlusse legten noch Herr Wilhelm Strobel und Herr Johann Loehlein verschiedene Münzen und Medaillen zur Ansicht auf.

Anwesend 14 Herren und 1 Gast (Herr Burklein)

Schluss 10.45 Uhr

VIII. ordentliche Sitzung des Vereins für Münzkunde Nürnberg

14. Dezember 1936

Da der Vereinsführer, Herr Prof. Dr. August Neuhaus, für den Abend dienstlich verhindert war, führte der Schriftführer Oberlehrer Alfons Oestreicher den Vorsitz.

Die Sitzung musste im allgemeinen Gastbetrieb stattfinden, es konnte also ein eigentlicher Vortrag nicht gehalten werden. Herr Gustav Günther verschiebt seine geplanten Ausführungen über Würzburger Patendukaten und Flussdukaten für einen späteren Zeitpunkt.

Der Posteinlauf wurde bekannt gegeben und die numismatischen Zeitschriften machten zur Einsichtnahme die Runde.

Es wurde an diesem Abend die peinliche Vereinslokalfrage besprochen. Verschiedene Lokale kamen in Vorschlag, das Für und Gegen bei jedem erwogen. Ein Entscheid soll in einer der nächsten Sitzungen erfolgen.

Zum Schlusse legt Herr Dr. Hans Kirste nach kurzer Besprechung einige Ärztemedaillen und eine solche auf den Naturforscher Karl v. Linné, Herr Johann Loehlein einige italienische Doppeltaler von Parma und Piacenza zur Ansicht vor.

Schluss 10 Uhr

Anwesend 11 Mitglieder